

# Mitarbeitervertretung

des Kirchenkreises Eckernförde, des Kirchenkreises Rendsburg,  
und des Kirchlichen Verwaltungszentrums  
24768 Rendsburg, An der Marienkirche 7/8

17. April 2008

An die Mitarbeiterkonvente  
der Kirchenkreise Eckernförde und Rendsburg mit der Bitte, unser Anliegen an den  
jeweiligen Kirchenkreisvorstand weiter zu geben.

An den  
Kirchenkreisvorstand des  
Kirchenkreises Eckernförde

An den  
Kirchenkreisvorstand des  
Kirchenkreises Rendsburg

Sehr geehrter Herr Propst Kammholz,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Sehr geehrter Herr Propst Reimer,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die Mitarbeitervertretungen der Kirchenkreise Eckernförde und Rendsburg und des  
kirchlichen Verwaltungszentrums haben zur Kenntnis genommen, dass die Beschluss-  
fassung über den Vertrag für einen Zusammenschluss der Nordelbischen Kirche, der  
Pommerschen Evangelischen Kirche und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche  
Mecklenburg zu einer „Nordkirche“ in allen drei Landessynoden bereits im September 2008  
erfolgen soll.

Die Entscheidungen sollen jeweils mit verfassungsändernder Mehrheit getroffen werden,  
damit der Fusionsbeschluss ein hohes Maß an Verbindlichkeit erhält.

- **Wir fragen: War genug Zeit für die notwendigen Vorarbeiten?**

Wir sind noch auf dem Weg, die Fusion der Kirchenkreise Eckernförde und Rendsburg zum  
Abschluss zu bringen.

- Wir wurden bei dieser Fusion bei vielen Planungen eingebunden.
- Wir haben erlebt, wie viel Abstimmung erforderlich ist, damit zwei benachbarte  
kleine Kirchenkreise – gemessen an den Kirchen, die sich zur „Nordkirche“  
zusammenschließen wollen – zusammen wachsen und gemeinsam arbeiten können.
- Verunsicherungen und Ängste bei den Mitarbeitenden wurden durch die vielfältigen  
Beteiligungsmöglichkeiten und frühzeitigen Informationen abgebaut.
- Veränderungen der persönlichen Arbeitssituation konnten von den betroffenen  
Kollegen und Kolleginnen leichter mitgetragen werden.

Wir bedauern, dass die Erfahrungen, die bei dieser „kleinen“ Fusion gemacht wurden, für die  
„große“ Fusion zur „Nordkirche“ offensichtlich nicht genutzt werden.

Die Verhandlungen der drei Kirchen sollen gleichberechtigt und auf Augenhöhe sein.

- Hat die Zahl der Gemeindeglieder und Kirchensteuerzahler keine Bedeutung?
- Ist so ein Mitgliedererhalt und –zuwachs noch möglich?
- Ist das demokratisch?

„Es wird ein einheitliches Besoldungs- und Vergütungssystem für die gesamte Kirche angestrebt.“ Aus Sicht der Mitarbeiter aller drei betroffenen Landeskirchen soll es das Tarifsysteem Nordelbien sein. Darauf haben sich alle drei Gesamtausschüsse festgelegt.

- Wie sollen die teilweise gravierenden Unterschiede angeglichen werden?
- Wer vertritt die Interessen der ca. 17.000 Kollegen und Kolleginnen aus Nordelbien?
- Was geschieht in der „Nordkirche“ zum Beispiel mit dem „Buß- und Bettag“?

In der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburg ist es ein Feiertag, wir in Nordelbien haben darauf verzichtet, um die Pflegeversicherung zu finanzieren.

### ***Wir mahnen eine Fürsorgepflicht für unsere Mitarbeitenden und ihre Arbeitsplätze an!***

Die Kostengrenze der Fusion soll mit 5 % des Kirchensteueraufkommens aus Nordelbien abgedeckt sein. **Wer trägt die Verantwortung** für diese Zahl?

- Entspricht diese Zahl dem realistischen Finanzbedarf der Fusion oder ist das die Summe, die Nordelbien „zugemutet“ werden könnte?
- Wer zahlt, wenn die Zuweisungen aus Kirchensteuern zurückgehen? Werden dann Arbeitsfelder aufgegeben und die Mitarbeitenden entlassen?

### **Wir haben gerade eine Zeit der Einsparungen hinter uns.**

Viele Mitarbeitende haben persönliche Opfer durch Stundenkürzungen hinnehmen müssen. Für alle Kolleginnen und Kollegen ist eine erhebliche Arbeitsverdichtung entstanden, die immer noch anhält.

Wir wünschen uns, dass die Menschen, die für **Kirche** arbeiten und sie mit lebendigem Christentum füllen, die bereit waren, in „schlechten“ Zeiten zueinander zu stehen, in „guten Zeiten“ nicht vergessen, sondern belohnt werden.

**Wir appellieren nachdrücklich, die im Verlauf der Fusion der Kirchenkreise Rendsburg und Eckernförde gemachten positiven Erfahrungen mit der Beteiligung von Mitarbeitenden am Entwicklungsprozess auch für den Fusionsprozess der „Nordkirche“ zu nutzen!**